

Predigt zum Altjahrsabend 2021

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist*“

Ihr Lieben,

wir stehen einmal wieder am **Jahreswechsel**, und es ist gut, dass wir auch im Kirchenjahr so manche **Fixpunkte** haben, wo wir uns etwas besinnen können und vielleicht einmal zurückschauen oder aber auch nach vorne schauen.

Wobei das mit der **Zeit** ja so eine Sache ist, denn wozu schauen wir eigentlich zurück, wenn die **Vergangenheit** doch eh schon passiert ist? Wir können ja im Grunde nichts mehr dran ändern.

Genau so mit der **Zukunft**: wir wissen ja noch gar nicht, was wirklich passiert...erst recht nicht in dieser Corona-Zeit. Wir haben es gelernt mehr „auf Sicht“ zu fahren. Warum also Planen und Sorgen, wenn vielleicht doch alles anders kommt?

Ihr Lieben, Vergangenheit und Zukunft sind irgendwie doch beide so ein bisschen unreal, oder? Beides ist entweder **nicht mehr** oder **noch nicht verfügbar**. Und doch haben Menschen es seit je her gemacht: zurückgeschaut, sich alte **Geschichten erzählt** – und auch **nach vorne gedacht** und geplant...

Und so gibt es auch für uns die Möglichkeit einmal **zurückzuschauen**, vielleicht gerade an den letzten Tagen des Jahres. Das Fernsehen ist ja auch voll von Rückblicken in diesen Tagen – aber vielleicht können wir auch etwas **nach vorne** blicken.

Denn im Grunde geht es ja darum, also beim Rückblick, wie beim Ausblick, dass wir etwas für die **Gegenwart** daraus gewinnen. Dass wir vielleicht aus der **Vergangenheit** etwas lernen – damit es in **Zukunft** etwas besser wird durch das, wie wir unsere Gegenwart gestalten.

Aber ich möchte jetzt nicht zu philosophisch werden.

In den christlichen Gemeinden gibt es ja eine gute Tradition, nämlich ein Bibelwort, das uns das Jahr über begleiten soll, die sogenannte **Jahreslosung**.

Ein Bibelwort, das von einem ökumenischen Arbeitskreis jeweils ausgewählt wird, übrigens schon lange bevor das neue Jahr beginnt, denn man möchte ja auch rechtzeitig schon schöne Kalender oder Karten mit dieser Losung drauf haben.

Und bei einem Jahreswechsel kann man dann **zweierlei** machen: man kann eben **zurückschauen**, also schauen, wo hat sich die alte Losung bewährt und wo hat sie mir vielleicht etwas bedeutet...

Und man kann dann natürlich auch die neue Losung betrachten, und sie quasi als **Eröffnung für das neue Jahr** sehen.

Und wir wollen bei diesem Jahreswechsel beides tun, so haben Olaf Wahls und ich es uns abgesprochen – ich werde noch einmal ein paar Gedanken zur alten Jahreslosung weitergeben – und Olaf Wahls kommt dann und legt uns die neue Jahreslosung aus.

Übrigens ist es ja auch so, dass Bibelworte ja eine **allgemeine Gültigkeit** haben, und nicht nur für ein Jahr gelten – das wäre ja schlimm, wenn man sagt: ok, letztes Jahr war Barmherzigkeit dran – dieses Jahr ist das dann vorbei...das geht natürlich nicht – und deshalb noch einmal zum Jahreswechsel etwas zu dem Wort, das uns letztes Jahr begleitet hat:

Da sagt Jesus Christus in der sogenannten **Feldrede** – also im Gegenstück zur Bergpredigt im Lukasevangelium: „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*“

Eine Aufforderung – ein Imperativ – ja, quasi ein Befehl: „Seid barmherzig“ – aber ein Befehl oder eine Aufforderung, die einen Grund hat: nämlich wir sollen barmherzig sein, *weil* Gott barmherzig ist – und wir sollen so barmherzig sein, *wie* Gott der Vater selbst barmherzig ist.

Deshalb ein erster Gedanke von der Losung 2021 her:*

1. Weil Gott barmherzig ist...

...aber was heißt das noch mal eigentlich:
barmherzig.

Manche meinen, das hängt irgendwie mit dem Wort **warmherzig** zusammen – das könnte sein, ist sicher auch nicht ganz falsch, zumindest von dem her gesehen, was barmherzig und warmherzig bedeuten – aber es geht von der Worterklärung her wohl noch etwas tiefer.

Ich lese uns mal die **Erklärung aus Wikipedia** in Auszügen dazu:

„Die Barmherzigkeit, eine Übersetzung des lateinischen „*misericordia*“, ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.

Barmherzigkeit gilt als eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum, Islam, Bahai sowie anderer Religionen wie Buddhismus und

Hinduismus. Im Judentum, Christentum und Islam wird die göttliche Barmherzigkeit (oder Barmherzigkeit Gottes) als herausragende Eigenschaft Gottes angesehen.

Nach einer These soll das zugrundeliegende Adjektiv barmherzig von dem althochdeutschen Stammwort „armherzi“ kommen – also eher die Bedeutung haben „ein Herz für die Armen zu haben“.

Ich habe immer noch ganz gerne die **Unterscheidung** gemacht zwischen **Gnade und Barmherzigkeit** – denn das eine ist ja eher passiv – das andere eher aktiv.

Barmherzigkeit ist aktiv – ich gebe jemandem etwas, wofür er nichts getan hat und was er sich nicht verdient hat – ich schenke ihm etwas: Liebe, Hilfe, Zuneigung, Sachleistungen, Kleidung, Essen...was auch immer – und er hat es nicht verdient.

Gnade ist eher passiv – ich gebe jemandem nicht, was er eigentlich verdient hat – wie eine Strafe. Es

wird etwas erlassen. Gnade hängt ganz eng mit Vergebung zusammen.

Und so ähnlich wie das **Verhältnis** von Gnade und Barmherzigkeit ist es auch mit der sogenannten „**Goldenen Regel**“ – ich weiß nicht, ob ihr die „Goldene Regel“ kennt, aber der Theologe Hans Küng hat das einmal sehr stark herausgearbeitet, dass es die sogenannte „Goldene Regel“ zumindest in den großen Religionen überall zu finden gibt – und auch die kann man im Grunde **aktiv oder passiv** verstehen.

Meistens kennen wir sie **passiv**: „*Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem andern zu*“ – das kann man vielleicht mit Gnade in Verbindung bringen, oder auch mit Vergebung. „Tu das nicht, was du nicht auch selber erdulden willst.“

Jesus hat das eher **aktiv** formuliert: „*Was du willst, das dir die Leute tun sollen, das tu ihnen zuerst*“ – und das kann man vielleicht als Barmherzigkeit verstehen.

Gnade und Barmherzigkeit werden in der Bibel tatsächlich an mehreren Stellen als die **herausragenden Eigenschaften Gottes** genannt, wie es Wikipedia beschreibt...

Ich habe vor einiger Zeit einmal bei uns im BuG ein Thema gemacht, das mir gestellt wurde, und das hieß in etwa so: „*Der zornige Gott im AT und der liebende Gott im NT?*“ – ja, kann man das so überhaupt sagen?

Und wir haben gesehen, dass Gott auch und gerade im Alten Testament schon immer auch der gnädige und barmherzige Gott gewesen ist.

In **zwei Psalmen** lesen wir das sogar ganz konkret – in Psalm 103 und Psalm 145. Dort heißt es:*

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. (Psalm 103, 8; 145, 8)

Und es gäbe noch viele andere Bibelstellen, die wir hier heranziehen könnten, um Gottes Barmherzigkeit zu zeigen.

Eine meiner **Lieblingsstellen** dazu ist die, wo gleich nach dem sogenannten Sündenfall sich die Menschen vor Gott verstecken – und Gott ihnen nachgeht und ihnen Kleider aus Fell machte – da heißt es in 1. Mose 3, 21:*

Und Gott der HERR machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie (1. Mo 3, 21)

Eine **Tat der Barmherzigkeit** – die Menschen hätten es nicht verdient – und Gott wendet sich ihnen dennoch zu.

Im 5. Buch Mose heißt es:*

Der Herr, euer Gott ist barmherzig. Er gibt euch nicht auf und lässt euch niemals untergehen. (5. Mo 4, 21)

...und so gibt es unzählige Bibelstellen schon im Alten Testament, aber erst recht auch im neuen, wo es heißt, dass Gott barmherzig ist...

Und nun gibt es eine Logik, die nicht nur die Bibel beschreibt, sondern die sich im Grunde doch auch

ganz menschlich daraus ableitet – und diese Logik heißt:*

„Wie Gott mir – so ich dir“

Wenn ich Barmherzigkeit erfahren habe, dann steht es mir nicht gut, wenn ich mit anderen unbarmherzig umgehe...

Wenn ich Vergebung erfahren habe, steht es mir nicht gut, wenn ich anderen nicht vergeben kann...

Auch da gibt es viele Beispiele in der Bibel.

Und das ist mein zweiter Gedanke – und der schließt an den ersten an:*

2. Weil Gott barmherzig ist...können wir barmherzig mit anderen sein

Ja, „wie Gott mir – so ich dir“ – das wäre im Grunde doch die logische Konsequenz, die logische Antwort auf Gottes Barmherzigkeit.

Wenn ich **Barmherzigkeit** empfangen habe, dann sollte ich doch auch mit anderen barmherzig umgehen...

Und wenn ich **Vergebung oder Gnade** empfangen habe, dann sollte ich doch auch mit anderen gnädig umgehen und Vergeben können.

Allerdings scheint an dieser Stelle wohl manchmal doch der Wurm drin zu sein – und **wir geben es wohl doch nicht automatisch weiter, was wir selbst empfangen haben**

Und die Bibel, insbesondere das Neue Testament ist nun voll von Beispielen, die sagen: **wer es nicht weitergibt, von dem wird es dennoch verlangt.**

Der sogenannte **Schalksknecht** zum Beispiel, von dem Jesus erzählt – dem eine große Schuld erlassen wurde – und der dann selbst einen Minibetrag von einem seiner Mitknechte fordert – von dem heißt es dann, dass der an einen finsternen Ort kommt.

Oder der, der seine Gaben nur vergräbt, der das, was er von Gott hat, nicht auch einsetzt und weitergibt – auch mit dem geht es laut der Gleichnisse Jesu nicht gut aus.

Übrigens, fast alle Worte, wo Jesus über die **Hölle** spricht, fast alle stehen in diesem Zusammenhang, dass da Menschen sind, die schon etwas haben, denen schon etwas anvertraut wurde oder denen viele vergeben wurde – und die es nicht weitergegeben haben – die kommen an einen finsternen Ort.

Jesus hat nie kranken, suchenden oder sündigen Menschen mit der Hölle gedroht, sondern eher den Frommen, die schon alles hatten und wussten, es aber für sich behalten – schaut gerne mal nach, ob das stimmt.

„*Wie Gott mir, so ich dir*“ – das ist die richtige Logik – **weil Gott barmherzig ist, kann ich auch barmherzig mit anderen sein.**

Jesus sagt einmal über eine Sünderin, die ihr kostbares Salböl für ihn verschwendet: „wem viel vergeben ist, der liebt viel...“

„Weil Gott barmherzig ist, können wir barmherzig sein – mit anderen – aber auch mit uns selbst – und das ist mein dritter Gedanke:

3. Weil Gott barmherzig ist ...können wir auch barmherzig mit uns selbst sein

Und auch das muss man sich manchmal sagen. Manchmal ist es vielleicht einfacher mit anderen barmherzig oder gnädig zu sein, als mit sich selber.

Anderen kann man manchmal schneller Fehler verzeihen als sich selbst – ich weiß nicht, wie ihr da so gestrickt seid – aber auch das steckt in diesem Wort drin – denn hier steht nicht wem gegenüber ich barmherzig sein soll, sondern es geht hier um eine Grundhaltung: **Weil Gott barmherzig ist, kann und soll ich es auch sein.**

Und so lesen wir das ja auch schon im sogenannten **höchsten Gebot**, wo Jesus es so ausdrückt: „Das wichtigste Gebot ist Gott und seinen Nächsten zu lieben, wie sich selbst.“ Viele nennen dies das **Doppelgebot der Liebe** – viele lesen dies aber auch als **Dreifachgebot**: Gott lieben, seinen Nächsten lieben *und* sich selbst lieben.

Barmherzig mit sich selbst sein – vielleicht auch, wenn wir das vergangene Jahr betrachten und

vielleicht auch auf die **Fehler** schauen, die wir gemacht haben, oder wo etwas eben **nicht gelungen** ist – aber eben nicht unter der Vorstellung, dass wir noch etwas an der Vergangenheit drehen könnten – das geht nicht mehr - sondern eher so, dass wir **etwas in der Gegenwart anders machen, damit es in Zukunft besser wird.**

Manchmal gehen wir mit uns selbst recht unbarmherzig um und sind ungnädig mit uns.

Da sind so **Stimmen in uns**, die sagen: du musst **alles richtig** machen, du darfst **keine Fehler** machen, du musst bei allen Menschen **beliebt** sein, du darfst **nicht an dich denken**...da gibt es manchmal viele unbarmherzige Stimmen in uns...

Und auch da dürfen wir **schauen, wie Gott ist: „Wie Gott mir – so ich auch mir“**

In der moderneren sogenannten „positiven Psychologie“ spricht man davon, dass man sich selbst auch manchmal ein guter Freund sein muss.

Denn, wie ist das, wenn ein **guter Freund** mal einen dummen **Fehler** macht – oder wenn er am Boden liegt, wenn ihm oder ihr etwas misslungen ist – vielleicht sogar etwas ganz Gravierendes in die Hose gegangen ist – wenn es wirklich ein guter Freund oder eine gute Freundin ist, dann würden wir ihm oder ihr doch gut zureden, versuchen sie wieder aufzubauen.

Vielleicht müssen wir es manchmal wieder neu lernen auch uns selbst ein guter Freund sein – **mit sich selbst barmherzig zu sein**, wo etwas nicht so gelungen ist – eben, weil Gott doch auch barmherzig ist und uns barmherzig ansieht.

Barmherzig, geduldig und gnädig ist er...

Und ihr Lieben, es ist doch auch so, dass Fehler sympathisch machen, wenn man sie eingesteht, oder?

Weil Gott barmherzig ist, können wir mit anderen und auch mit uns selbst barmherzig umgehen – wir können barmherzig auf das alte Jahr

blicken und schauen – auch wo etwas nicht gelungen ist.

Und wir können auch in das neue Jahr mit diesem Blick der Barmherzigkeit gehen – denn auch im neuen Jahr gilt dieses Bibelwort ja noch.

„Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist“

Amen

Jetzt habe ich eine kurze **Stille** (Musik) vorgesehen – wo ihr euch einfach noch einmal mit diesen drei Fragen beschäftigen könnt:

Fragen zum Nachdenken

- Wo habe ich im letzten Jahr Gottes Barmherzigkeit erfahren?
- Mir wem möchte ich in diesem Jahr barmherziger umgehen?
- Wo sollte ich mit mir selbst barmherziger sein?